

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP

Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

Datum:

Januar 2016

JAHRESBERICHT über 2015

Sehr geehrtes Mitglied,

wir haben wieder über schöne Beobachtungen zu berichten. Dies tun wir mit diesem Rundbrief über bedeutsame Vorkommnisse in Neu-Isenburg und über naturschutzrelevante Ereignisse in Hessen und darüber hinaus. Außerdem informieren wir in gewohnter Weise über unsere Naturschutzaktivitäten hier in Neu-Isenburg - auch um die weniger aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit unserer Arbeit zu überzeugen und gerade neue Mitglieder zum Mitmachen anzuregen.

Eine Herzensangelegenheit konnten wir vor Ort nach über 4 Jahren Bemühens im Jahr 2015 leider nicht erfolgreich abschließen. **Wir bekommen keine Baumschutzsatzung** (Satzung zum Schutz der Grünbestände mit festen Baum-Durchmesserangaben) wie gewünscht, so wie in Sprendlingen. Dies ließ sich im Magistrat nicht durchsetzen. Nach wie vor haben wir den Schutz durch das Baumkataster, das immer wieder dem Wachstum und Abgang der Bäume angepasst werden muss. Das bedeutet einen Aufwand an Geld und Zeit, die dann an anderer Stelle fehlen.

Auf globaler Ebene gibt der **Weltklimagipfel in Paris** Hoffnung. Nun müssen die Beschlüsse umgesetzt werden. Auch von den Bürgern!



Vogel des Jahres 2015: Der Stieglitz
Foto: Frank Derer, sonst unbenannte Fotos: NABU-Bilder

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Bitte melden Sie sich, wenn Sie bereitwillige Helfer, auch außerhalb unserer NABU-Ortsgruppe, kennen, bei einem Mitglied unseres Vorstandes:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Hans Georg Pomorski	Tel.: 06102-34181	h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333	Wilhelm-Leuschner-Straße 106, 63263 N.-I.
Beisitzer <small>Presse/Internet:</small>	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	a.bartl@nabu-neu-isenburg.de
Beisitzerin:	Annina Kreißl	Tel.: 06102-799222	a.kreißl@nabu-neu-isenburg.de

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

Unsere Ortsgruppe hat nach wie vor gut 120 Mitglieder. Wenige Mitgliederverluste durch Wegzug und Tod konnten durch Neumitglieder ausgeglichen werden. Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Wir verschaffen uns nicht nur durch unsere Aktivitäten Gehör, sondern auch über eine große Mitgliederzahl.

Mitgliedsbeiträge an den NABU-Bundesverband

Einzelmitgliedschaft, Jahresbeitrag:	48,- Euro
Rentner (auf Antrag):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro
(Bitte stellen Sie gegebenenfalls auf Familienmitgliedschaft um!)	



Der Stieglitz (Distelfink) ist ein Wildsamenspezialist

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war wieder gut, vielseitig und unkompliziert. Wir wünschen uns mit den Mitarbeitern der Stadt weiterhin eine so gute Kooperation.

Herr Hunkel hat eine weitere Amtszeit als Bürgermeister vor sich. Über seine Wahl sind wir sehr froh. Es ist indirekt auch eine Wiederwahl unserer sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit. Er unterstützt unsere Arbeit, wo es ihm möglich ist.

Mit den Biologen der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Bucher, arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisierten gemeinsam mit beiden Veranstaltungen, umweltpolitische Vorstöße wie das Radverkehrskonzept und arbeiten zusammen an der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie solchen zur Artenvielfalt.

Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG „Umwelt“ in technischen Fragen.

Dem Dienstleistungsbetrieb (DLB) verdanken wir immer wieder konkrete Hilfe, gerade in der technischen Umsetzung von Umweltschutz-Maßnahmen. Immer zum Tag der offenen Tür haben wir beim DLB einen Informationsstand.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es vereinzelt Berührungspunkte, gelegentlich Kontakte zu ihren Vertretern, natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Radwegekonzept.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, genauso wie zu Herrn Dieter Hanke, Forstbeamter, zuständig für unseren Bereich. In Absprache mit ihm und Frau Dombrowe haben wir im Herbst 2015 nördlich des Sportplatzes Gravenbruch punktuell Brombeerhecken zurückgeschnitten und Eberesche, Weißdorn und Hasel gepflanzt, auch um den schmalen Waldstreifen zu verdichten.

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde**.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** namentlich BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), SDW (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) und HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) haben wir auch wie gewohnt unproblematisch konstruktiv zusammengearbeitet.



Heinz Kapp, Hans Georg Pomorski, Ernst Böhm

Dies insbesondere mit dem HGON- und NABU-Mitglied **Ernst Böhm**. Er wurde für 50 Jahre Arbeit im Vogelschutz und Umweltschutz besonders geehrt.

III. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab im Jahr 2015 wieder eine Reihe interessanter Naturbeobachtungen, die beweisen, dass unsere Bemühungen für die Erhaltung der Natur im Siedlungsraum sehr wichtig sind. Nachfolgend daher für alle Interessierten eine kurze Übersicht:

1. NSG „Gehspitzweiher“

Eine neue Beobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) war am 11. März zu sehen. Ein Wiedehopf machte dort eine Pause auf dem Zug. Wie immer im Frühjahr und Herbst beim Zug war am 4. Mai der Fischadler am Gehspitzweiher zu sehen. Der Eisvogel hat in dem Gebiet zweimal gebrütet, einmal davon durch Raben vereitelt.



Fischadler, Kapp

An Enten waren zu verschiedenen Zeiten: Pfeif-, Löffel- (40), immer mal Krick-, Reiher- sowie Schnatter- (60) und Schellenten (4) und natürlich dauerhaft Stockenten sowie Bläsrallen zu sehen.



Graureiher bei der Jagd, Kapp

Grünschenkel und Rotschenkel wurden keine gesehen. Aber der Flußregenpfeifer hatte 3 Bruten, eine davon ging verloren.

Der Baumfalke jagte ab und zu nach Libellen. Auch der Habicht war da und immer wieder Mäusebussarde. Fischadler waren auf dem Frühjahrs- und Herbstzug dort, so auch am 4. Mai und 6. Juli.

Der Schwarzspecht ließ im Februar balzend sein "brrr-brrr-brrr" und "kiääähhh" hören. Am 3. Mai rief der Kuckuck an einem Tag. 3 Paare Zwergtaucher wurden entdeckt, blieben aber nicht dauerhaft. 5 Paar Haubentaucher brüteten erfolgreich.

Kanadagänse und Graugänse gehören zu dem Gebiet. Am 8. Oktober war sogar eine Nonnengans zu sehen. Graureiher, seltener Silberreiher und Kormorane, suchten nach Nahrung. Der Wasserstand hat sich nach dem Tiefstand über die Trockenperiode wieder etwas erholt.

Jeder Besuch bringt andere Beobachtungen: Am 29. Dezember waren es 38 Schnatter-, 4 Pfeif- und 8 Schellenten.



Haubentaucher bei der Fortpflanzung, Kapp

2. NSG „Bruch von Gravenbruch“ (Eirundwiese)

Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes sind Baumpieper, Mittel- und Kleinspecht und Neuntöter. Sie leiden nicht so unter der zunehmenden Trockenheit des Gebietes, wohl aber Grasfrosch, Springfrosch, Erdkröte, Teichmolch, Bergmolch und Wasserfrosch.

3. FFH-Gebiet „Erlenbachaue“ (Fauna-Flora-Habitat)

Die Wiese mit dem Moorbläuling und dem Wiesenknopf wird nicht mehr so oft von Hunden als Auslaufplatz benutzt. Am 24. März baute ein Mäusebussard nicht weit von den Häusern sein Nest.

4. Amphibienbereich „Fischer-Lucius“

Hier war 2015 nicht viel zu beobachten, weil der Wasserstand ausnahmsweise wegen regenwassertechnischer Untersuchungen niedrig war. Das ändert sich zu Beginn des Jahres wieder, sodass wir gespannt sind auf neue Beobachtungen. Trotz allem war am 25. April ein Flussregenpfeifer und am 20. Mai ein Zwergtaucher dort.

IV. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN

Im Jahr 2015 gab es über Neu-Isenburg am 13. Februar im Frühjahrszug 80 **Kraniche** zu beobachten. Am 21. Februar waren es abermals 50 Tiere. Beim Herbstzug waren es am 11. Oktober dann 1.220 Tiere, am 25. Oktober nochmals 300 Kraniche. Am 26. November kamen bei Dunkelheit morgens ungezählte und abends abermals 180 Kraniche vorbei.

Der Wappenvogel des NABU ist in Hessen weiter auf Erfolgskurs. Auch in diesem Jahr fühlten sich die **Weißstörche** in Hessen wohl. Mit 413 Weißstorchpaaren haben wir im Jahr 2015 einen neuen Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Brutpaare um 8,7 Prozent angestiegen. Die hessischen Weißstörche zogen in diesem Jahr insgesamt 966 Jungtiere groß. Das Wachstum der hessischen Bestände ist vor allem auf die verbesserten Nahrungsbedingungen durch den Schutz von Auwiesen und das Aufstellen von künstlichen Nisthilfen zurückzuführen. Das Mekka der hessischen Störche ist nach wie vor der Landkreis Groß-Gerau, wo in diesem Jahr 466 Jungvögel (von 184 Brutpaaren) aufzogen wurden. Im Kreis Offenbach gab es 2 Brutpaare, aber nur ein Junges, in Neu-Isenburg gab es keine Brutpaare. Störche brauchen möglichst viele nasse Wiesen in Nestnähe, um genug Futter für ihre Jungen finden zu können. Der Lebensraumverlust steigt in Hessen immer noch rasant an. Vor allem der Umbruch von Grünland zu Maisäckern für die Energieerzeugung von Biogas ist eine große Gefahr für die weitere Entwicklung der Bestände. Mit dem Verlust von Feuchtgrünland verschwindet nicht nur der Lebensraum des Weißstorches, sondern auch der vieler anderer Tier- und Pflanzenarten. Der Storchenschutz ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt auf unseren Wiesen.

Aufgrund des Wetters sangen in Neu-Isenburg schon am 18. Februar Amseln ihre komplette Strophe. Der **Turmfalke** am Glockenturm der Johannesgemeinde war am 29. März zurück am Kasten. Am 2. August sind dort wie letztes Jahr wieder drei Junge kurz vor dem Ausfliegen beobachtet worden.

Von Mitte Februar bis Ende März 2015 wurden 1.332 **Amphibien** gezählt, während wir Tag für Tag an der L3117 und am Gravenbruchring Eimer leerten. Allein 978 Amphibien waren Erdkröten am Gravenbruchring. Wir danken Frau Glasner für ihre Hilfe!



Teichmolch, Kapp

Nicht mitgezählt sind die Tiere, die dort eigenständig durch den Tunnel gewandert sind, sowie viele, die in dem Jahr durch den günstigen Wasserstand durch den Bach an der Müllerwiese kamen. Der Amphibienzaun am Gravenbruchring wurde im Frühjahr 2015 erweitert, weil die Tiere auf immer breiterer Front über die Straße wandern. Es wurden weniger überfahren als in den letzten Jahren. Ein Erfolg! Das Spektrum reicht von Erdkröte über Gras-, Spring- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch. Grasfrösche an der L3117/Müllerwiese haben ab-, Erdkröten am Gravenbruchring zugenommen. Das Teichmolch-Aufkommen war mit 116 Tieren vergleichsweise hoch.

Im vorletzten Winter haben wir das Kieferngebiet **Stadtteilzentrum West** in der Kurt-Schumacher-Straße sowie den angrenzenden Kindergarten mit Nistmöglichkeiten ausgestattet, für Meisen, Kleiber, Rotschwanz, Trauerschnäpper. Bei der Reinigung am 18. Februar waren 90 % der Niststellen belegt gewesen. Ein Rotschwanzkasten wurde wegen Nutzungsänderung eines Gebäudes umgehängt. Von Frau Bormann, Café Lucas im Stadtteilzentrum erhielten wir, dank des Bemühens von Volker Jöckel, eine große Spende für Naturschutzzwecke. Auch von Frau Trude Schwenzer, Familie Bartl und Mathias Mezger wurden Spenden an uns gegeben.

Abermals hat ein Gartenrotschwanz im Bereich der Jean-Philipp-Anlage gebrütet. Dieses Mal in einem Kasten am Dach.

Am 9. August wurde in der Stadt, bei der Jean-Philipp-Anlage morgens um 8 Uhr ein Fuchs gesehen. Vermutlich wohnt er in der angrenzenden Notfall-Sickeranlage. Am 27. August war ein kleiner Fuchs im Garten der Valkenierstraße 23-25.

So wie wir vor zwei Jahren beobachteten, dass Blaumeisen auf **neue Schädlinge** reagieren und findig neue Futterquellen erschließen, so hatten wir Gleiches 2015 beobachtet. Damals waren es die neuen **Miniermotten** die für Vögel normal unerreichbar ihre Maden zwischen der Blattober- und Unterseite der Rosskastanien fressen lassen. Blaumeisen entdeckten die schmachhaften Maden in der Georg-Büchner-Straße und hackten die Blätter auf. Jetzt konnten wir nachweisen, dass auch die neuen **Walnussfliegen** von Blaumeisen reguliert werden können. Die Fliege legt die Eier in die grüne dicke Nussaußenschale. Die Maden fressen sich durch die Nussumhüllung und hinterlassen eine schwarze matschig-modrige Walnuss die schnell fault. Blaumeisen inspizierten jetzt jede Nuss eines Baumes und fraßen die Maden heraus.



Blaumeise, Kapp

Wieder waren in der Ostgemarkung ca. 5 Brutpaare **Nachtigallen** zu verzeichnen. Sie kamen sehr früh. Und auf der ehemaligen Rinderwiese, Friedhofstraße, verweilte am 27. November ein **Kiebitz** auf dem Zug.

Wiederum spät, erst am 5. Mai waren die ersten **Mauersegler** an ihren Brutplätzen. Letztlich waren aber sieben Brutplätze in der Jean-Philipp-Anlage 27 belegt. Dort setzen wir mittels einer Klappe Ende Juli auch immer wieder gebrachte abgestürzte Jungvögel zu den anderen, damit sie fertig aufgezogen werden und einige Tage später erfolgreich in ihr Leben starten.

Zu unserer Mauersegler-Nistkastenaktion vor gut einem Jahr haben wir viele Rückmeldungen über die Annahme der Kästen durch die 100 km/h schnellen Vögel, die im Fliegen schlafen, trinken, sich fortpflanzen, fressen und unser Land nur berühren, wenn sie einen Nistplatz finden und brüten. Von diesen Nischen unter den Dächern gibt es noch zu wenig. Wir haben noch Kästen zu vergeben!

V. Unsere NATURSCHUTZ-JUGENDARBEIT

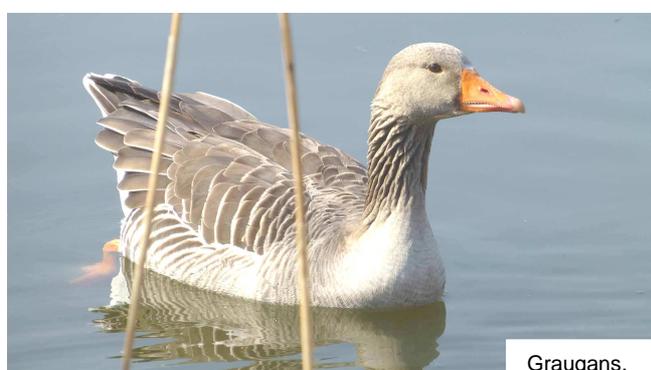
Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist besonders wichtig. Schön wäre es, wenn Kinder, die wir an die Natur heran führen, sich später engagieren, wo immer sie dann wohnen und arbeiten.

Unsere Naturschutzjugend, die schon bald sechs Jahre in der Natur arbeitet, die Natur bewundern und sie schützen lernt, wird von Heinz Kapp, Helga Pahl und Gundula Saurer geleitet. Für Gundula Saurer suchen wir als Ersatz eine/n Helfer/in, weil sie anderweitig zeitlich sehr belastet ist. 14 Kinder sind es, die sich jeden zweiten Samstag eines Monats treffen und tätig sind.

Am 14. Februar hatten wir mit der Jugend einen Pflegeeinsatz im NSG Gehspitzweiher nach den Maßgaben der Oberen Naturschutzbehörde. Wir nahmen am 14. März an der DLB-Aktion „Saubere Stadt“ um Fischer-Lucius teil. Im Naturschutzgebiet Bingenheimer Ried in der Wetterau waren wir am 2. Mai und sahen Kiebitze, Blaukehlchen, Gänse und Entenarten sowie halbwilde Pferde mit Fohlen, die dort zur Landschaftspflege gehalten werden.



Foto: Kapp

Graugans,
Kapp

Eine Abendführung hatten wir am 13. Juni. Dabei ging es per Rad um den Gehspitzweiher. Leider war es für die Glühwürmchen nicht warm genug zum Fliegen. Aber wir sahen junge Bläsrallen, Kanada- sowie Graugänse und sieben Mal den Eisvogel im Flug, bis wir im Dunkeln heimfuhren.

Eine weitere Radtour hatten wir zu den Bayerhansenwiesen am 11. Juli. Klaus Rehwald führte uns durch die größtenteils gesäuberten und entrümpelten Wiesenlandschaften und Heckenraine.

Wir sahen auch den Rosenauweiher, der im Besitz der HGON ist. Eine mühevoll hergerichtete Naturoase, in der der Eisvogel zu beobachten ist.

Am 12. September veranstalteten wir eine „Nuss-Jagd“ im Sportpark. Die Jugendlichen lernten, herbstliche Haselsträucher von anderen Gehölzen zu unterscheiden und sammelten Haselnüsse, die Bissspuren aufwiesen. An den Spuren kann man erkennen, ob der Specht, das Eichhörnchen, Mäuse, oder die seltene Haselmaus daran gefressen haben bzw. der Haselnussbohrer sich daran zu schaffen machte.

Haselmäuse waren leider nicht nachzuweisen, wie die eingeschickten Nüsse verrietten.



Foto: Kapp

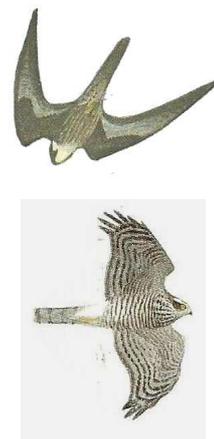


Foto, Kapp

Um eine Baumpflanzung vorzubereiten, radelten wir am 10. Oktober nach Gravenbruch, wo uns Herr Zapp half Brombeeren zurückzuschneiden. Wir suchten dann die geeigneten Stellen für das Pflanzen von Bäumen und hoben Löcher aus.

Am 14. November pflanzten wir nach Absprache mit Herrn Hanke vom Forst Hessen und der Biologin Dombrowe dann Ebereschen, Haselnussbäumchen und Weißdorn. Diese werden wir jetzt ein bis zwei Jahre freischneiden und gelegentlich gießen, bis sie gut herausgewachsen sind.

Das Jahr endete am 12. Dezember in der Fasanerie Wiesbaden. 13 Kinder erfuhren von Heinz Kapp alles über Federn, über den Aufbau, den Reißverschluss effekt der Federfahne, über die Wasserabweisung sowie die Luftwirbelunterdrückung bei Eulenfedern. Sie sahen wie der Auftrieb der gewölbten Federn und Flügel entsteht, erkannten, dass die Federfarben zum Imponieren und Drohen, aber auch zur Tarnung dienen. Auch wurde deutlich, dass unterschiedliche Flügel- und Schwanz(Steuer)formen jeweils ein spezielles Flugverhalten ermöglichen, wie es am Beispiel Habicht oder Wanderfalke deutlich wird.



VI. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen

In Hessen hat die Regierung gewechselt. CDU und GRÜNE bilden eine Koalition. **In Sachen Flughafen** hat sich dabei nicht viel geändert: Keine Ausweitung der so wertvollen, aber zu kurzen Nachtruhe und zumindest gefühlt keine Beseitigung der störenden Starts nach 23 Uhr! Lediglich im Wechsel eine Stunde mehr Ruhe für die einen, dafür eine Mehrbelastung für die anderen Bewohner und die Natur im Umkreis. Man hat sich für das Terminal Süd entschieden. Die Vorbereitungen für den Ausbau laufen. Das wird große Verkehrsbelastungen mit sich bringen und zwar nicht nur in der Bauphase. Ungelöst ist die Personenstrom-Bewältigung dicht an Zeppelinheim.

Die Naturschutzverbände, ob BUND, HGON, SDW, WWF oder wir als NABU, leisten eine Arbeit, die eigentlich seitens der Politiker für unsere Gesellschaft geleistet werden müsste.

Mit Öffentlichkeit und Druck auf die Politik konnte seitens des ADFC (Fahrradclub) mit Unterstützung der Naturschützer der **Radweg von Neu-Isenburg zum Gut Neuhoft** erreicht werden. Erste Arbeiten sind schon im Gang.



Einen riskanten Versuch der Erpressung gab es seitens der oberhessischen **Firma K + S Kali GmbH**. Bis November durfte der Konzern anfallende Salzlauge die er z. T. in die Werra leiten darf, auch teilweise im Boden verpressen.

Das ist jetzt beendet wegen der Grundwassergefährdung. Sehenden Auges hat der Konzern keine Lösungen präsentiert und mit der Gefährdung tausender Arbeitsplätze Druck auf die Politik ausgeübt. Es kann nicht sein, dass letztlich hunderttausende Bürger über Kosten für die Reinigung des Trinkwassers später Unternehmensgewinne von heute finanzieren.

Ebenso ist es in der Landwirtschaft. Von dort kommt durch Überdüngung zu viel **Nitrat ins Grundwasser**. Vom Gülletank ins Wasserglas, könnte man sagen. Bei Säuglingen und Schwachen verringert das den Sauerstofftransport im Blut, im menschlichen Magen können sich krebserregende Nitrosamine bilden. Ein Viertel der deutschen Trinkwasser-Reservoirs sind stark belastet. Das ist vornehmlich in den Kreisen Waldeck-Frankenberg, Groß-Gerau aber z. T. auch Offenbach und Darmstadt der Fall.

Im März und April wurden in Hessen zwei **Wölfe** überfahren. Dies bei Bad Soden-Salmünster und dann auf der A 661, nördlich von Frankfurt, nahe Eckenheim. Mittlerweile weiß man von 32 Wolfsrudeln in Deutschland 2015, das sind fünf mehr als 2014. Der ärgste Feind ist das Auto, gefolgt von einzelnen hasserfüllten Jägern.

Ähnlich geht es dem **Luchs**. Vielleicht 10 Paare gibt es in Hessen im Erfassungsjahr 2014/15. Doch der Bestand, also die Rückkehr dieser Großkatze ist nicht gesichert, denn die Jungensterblichkeit liegt bei 80 %. Schwerpunkte sind in Hessen die Kreise um Schwalm und Eder und der Rheingau-Taunus-Kreis. Kerngebiete für die **Wildkatzen** sind die ausgedehnten Wälder im Hunsrück, Westerwald und Taunus (nordöstlich Wiesbaden) sowie die Eifel und der Pfälzer Wald. Derzeit läuft ein Projekt zum Nachweis der Wildkatze in der Wetterau.

Hessen führt auf Initiative der GRÜNEN ab April 2016 eine **Lotterie für Umwelt- und Naturschutz** ein. Die normale Förderung von Sport, Kultur und Soziales soll nicht geteilt werden. Deshalb eine neue Lotterie. Ca. die Hälfte der Erlöse fließt in Umweltförderung, die andere Hälfte in Gewinne.

In Hessen wurde der Tierschutz bei der Jagd aufgewertet, und gefährdete Wildtiere erfahren einen deutlich besseren Schutz. **Das neue Jagdgesetz** beinhaltet eine moderne Jägerprüfungsordnung und an die Wildbiologie angepasste Jagdzeiten. Beim Rebhuhn wird die Bejagung künftig ausgesetzt. Bei allen Niederwildarten, beispielsweise dem Feldhasen, regelt die neue Verordnung, dass bei einer Bejagung ein ausreichender Besatz sichergestellt ist und bleibt. Während der Setz- und Aufzuchtzeit werden die Tiere neben dem gesetzlichen Schutz der Elterntiere auch durch eine allgemeine Schonzeit geschützt. Wildtiere, die stark gefährdet sind, dürfen nach der neuen Hessischen Jagdverordnung gar nicht mehr bejagt werden. Das gilt zum Beispiel für Iltis und Hermelin.

VII. POLITIK im Bund und international

Die **Freihandelsabkommen CETA** (mit Kanada) **und TTIP** (mit den USA) bringen Abhängigkeiten von der Großindustrie, beeinträchtigen den Verbraucherschutz und zerstören Erreichtes in Sachen Natur- und Umweltschutz!

Treibende Kraft in den Verhandlungsgesprächen ist rein wirtschaftliches Interesse. Soziale und ökologische Standards gelten den Unterhändlern als Hemmschuh des Handels und nicht als der Garant für eine nachhaltige und gesunde Entwicklung, wie es eigentlich sein sollte. Eine prognostiziert minimal positive Wirtschaftsentwicklung soll eingetauscht werden gegen Verbraucherschutz, Umweltschutz und demokratische Rechte. Der TTIP-Vertrag würde das Einfließen neuer Erkenntnisse in staatliche Vorgaben sowie freie demokratische Entscheidungen der Bürger blockieren.

Dass die CDU-CSU und die Kanzlerin diese Verträge, bereits in der noch schlechteren Urfassung, gut hießen, ist bekannt.



Jetzt hat der SPD-Parteivorsitzende **Sigmar Gabriel** (Befürworter eines etwas geänderten Vertrages, für öffentlich-rechtliche Gerichtshöfe anstatt privater Schiedsgerichte) auf dem Parteitag in Berlin eine Niederlage einstecken müssen. Er bekam ein schlechtes Wahlergebnis und dann scheiterte auch sein Plan, den Weg für TTIP und CETA zu ebnen. Wäre es nach Gabriel gegangen, hätte der Parteitag den Weg für CETA und TTIP freigemacht. Der Text, den er beschließen lassen wollte, hätte ihm dann völlig freie Hand gegeben. Die Delegierten wollen aber weiterhin das letzte Wort zu diesen Abkommen sprechen. Und nach unserer Einschätzung könnte dieses letzte Wort auch „Nein“ lauten. Es gibt die Hoffnung, dass die SPD noch eine Haltung zu TTIP und CETA findet, die unseren Sorgen Rechnung trägt.

Beschämend ist die Untätigkeit von Verkehrsminister Dobrindt (CSU) in der **VW-Abgas-Betrugsaffäre**.

Er setzte eine Untersuchungskommission ein. Unklar ist immer noch, wer dieser angehört. Auch wird im Zwischenbericht nicht veröffentlicht, was bei der Abgasuntersuchung von 50 Autos verschiedener Hersteller herauskam. Wie bei der PKW-Maut scheint die Devise: Verschweigen, wegschauen, herunterspielen, ggf. noch über den Schaden für deutsche Autobauer reden, aber nicht über die Gesundheitsschäden für die Menschen und die Natur. Laut Berechnungen der EU sterben jedes Jahr mehr als 10.000 Deutsche vorzeitig an den Folgen erhöhter Konzentrationen von Stickoxiden. Bei uns sind die Verursacher in erster Linie der Stadtverkehr sowie die umgebenden Autobahnen, aber auch der Flughafen sowie der Hausbrand. Asthmatische Probleme sowie Bronchienverengung sind die Folge, und die Wirkung von Allergenen verstärkt sich.

Der Weltklimagipfel in Paris ist der hoffnungsvolle Beginn einer großen Wende. Über Jahrtausende sind Kohlenstoffverbindungen in Form von Öl, Gas, Kohle unter der Erde gebunden worden, so dass die Atmosphäre für Leben erst erschlossen wurde. Wir holen all diesen Kohlenstoff aus den Tiefen, verbrennen ihn und zerstören diese lebensermöglichende Lufthülle. Es war ein Meisterstück der Diplomatie, was die französische Konferenzpräsidentschaft ohne eine Gegenstimme hervorbrachte: Das Ende der Kohlenstoffwirtschaft wurde vereinbart, das Ziel unter 2 Grad Erderwärmung bleiben zu wollen. Nach 5 Jahren erfolgt eine Überprüfung; das erzeugt gewissen Druck, die auf Freiwilligkeit vereinbarten Versprechungen einzuhalten.



Die eigentliche Arbeit, die Umsetzung beginnt jetzt. Staatliches Handeln muss das Vereinbarte möglich machen, genauso wie bewusstes Unterlassen von Energieverschwendung durch jeden einzelnen Bürger. Es muss Schluss sein mit umweltschädlichen Investitionen, die in 10 Jahren Amtszeit unserer Kanzlerin von 42 auf 52 Millionen Euro stiegen, Schluss mit Steuergeschenken für die Kohle in NRW und der Lausitz, Schluss mit dem Einknicken von Wirtschaftsminister Gabriel vor den Interessen der Stromindustrie, die falsch gemanagt hat, zu lange auf dreckige Kohle setzte und damit verdiente. Aber es **geht nicht ohne uns Bürger**, ohne richtige Entscheidungen z. B. gegen die Anschaffung eines geländetauglichen Großautos, mit dem die Kinder vier Straßenecken weit in die Schule gefahren werden, anstatt sich zu Fuß Sauerstoff in den Kopf zu pumpen, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und sich „auszuquatschen“ bevor sie sich im Unterricht konzentrieren sollen. Energieeinsparungen ohne Komfortverlust sind möglich. Zumindest der ungenutzte Energieverbrauch muss ein Ende haben. Seit Jahren veröffentlichen wir Tipps, empfehlen Stromtarife ohne Kohle oder Gas in der Herstellung (PURElektra, auch andere Anbieter), formulieren Maßnahmen und unterstützen mit Anregungen die Umsetzung des Klimaschutzprogramms in Neu-Isenburg. Auch führen wir in 4. Klassen Projektwochen zum Thema „Energie erfahren, Energie sparen“ durch. Auch **Betriebe in Neu-Isenburg** müssen dabei mitziehen wie es z. B. die Aramark GmbH (Catering und Gastronomie) nachhaltig und energiesparend vorbildlich leistet.

Auch wirtschaftlich lohnt sich das. Die Energiewende hat der Bundesrepublik schon 370.000 Arbeitsplätze und internationales Renommee gebracht. Energiesparen, Naturschonung und klimabewusstes Verhalten sind Aushängeschilder für Unternehmen.

VIII. Unsere Bemühungen VOR ORT

In der **Arbeitsgruppe Umwelt** haben wir für die Bauschutzsatzung plädiert, ähnlich wie sie für Spremlingen gilt, doch ist die Initiative an der Mehrheit im Magistrat gescheitert. Nun gilt es, den Schutz über das Baumkataster auf immer wieder neuem Stand zu sichern. Wir bedauern diese kosten- und arbeitsaufwändige Lösung. Durch jahrelanges Drängen seitens der Stadt ist es gelungen, dass mit dem Abriss der Schaich-Häuser begonnen wurde. Dies muss der Bund als Eigentümer finanzieren, deshalb zog sich das lange hin. Weiterhin befassten wir uns mit der Sanierung der Wasserversickerung in Gravenbruch, besonders mit dem biologischen Ausgleich und der möglichst naturverträglichen Erweiterung des DLB in der Offenbacher Straße. In Sachen Bebauungsplan 24a, Nutzung eines Teilgeländes an der Offenbacher Straße, durch den Wannabe-Zirkus bemühen wir uns darum, dass die vor 5 Jahren vereinbarten Tierbestände wieder festgeschrieben werden, um das Gelände nicht noch stärker zu belasten.

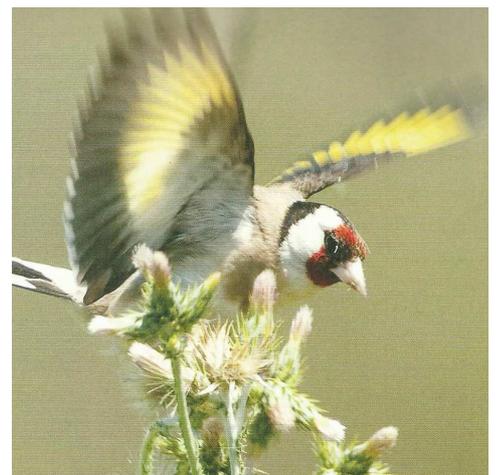
Der durch die **Arbeitsgruppe Klimaschutz** entworfene städtische Aktionsplan für Klimaschutz 2012 - 2016 wird umgesetzt. Sehr viel ist schon erledigt worden! Demnächst geht es an die Fortschreibung. Auch wurde ein Flyer entworfen, der Hauseigner mit konkretem Bezug auf die Neu-Isenburger Gebäudestruktur zur energetischen Gebäudesanierung anregen soll, nach dem Motto: „Halbieren Sie ihren Heizbedarf!“ Die GEWO-Bau hat weiterhin durch Wärmedämmung sowie moderne Heizungsanlagen eine erhebliche Einsparung an CO₂ umgesetzt. Im NEU-ISENBURGER veröffentlichten wir einen 1-seitigen Artikel zu „Leicht 10-20 % sparen bei der Stromrechnung, ohne Komforteinbußen“. Nutzlosen Stromverbrauch sollten alle abschalten. Dazu gibt es Energieberatung in Ihren vier Wänden. Bitte melden Sie sich bei uns!

Die Stadtverwaltung testet jetzt ein Elektroauto, das die Stadtwerke für Dienstfahrten zur Verfügung stellen. Unser Ziel und das der **Arbeitsgruppe Radverkehr** ist es, Radfahrer als gleichberechtigte Teilnehmer im Verkehr zu etablieren. Sicher sind sie, wenn sie gesehen werden, also auf Radstreifen auf der Straße fahren (Friedensallee, Kurt-Schumacher-Straße), weniger sicher, wenn sie auf dem Gehweg integriert sind und an Kreuzungen plötzlich vor dem Auto auftauchen. Für Fahranfänger und langsamere ältere Bürger haben solche Wege aber Bedeutung. Fernverbindungen für größere Distanzen (Radschnellweg Frankfurt-Darmstadt) wurden Neu-Isenburg betreffend abgefahren und erörtert. Ebenso wurden Gefahrenpunkte auf ihre Beseitigung überprüft.

IX. VOGEL DES JAHRES 2015

Der NABU-Bundesverband hat den **Stieglitz (Distelfink) zum Vogel des Jahres 2016** gekürt - nach dem phantastischen Luftjäger Habicht jetzt ein Wildsamenspezialist, ein Finkenvogel.

Wir wissen **in unserer Gemarkung** von Distelfink-Bruten an vereinzelt Stellen. Gerade im Winter ist er leichter zu beobachten. Auffällig werden diese bunten Vögel, weil sie dann in kleinen Gruppen umherstreichen und gemeinsam Futter suchen.



Name

Der wissenschaftliche Name „*Carduelis carduelis*“ kommt von *carduus* (Distel), seiner Lieblingsnahrung, auch Karde. Auch der volkstümliche Name Distelfink hat den gleichen Bezug. Der deutsche Name Stieglitz leitet sich von seinem Ruf her.

Kennzeichen

Stieglitze haben fast Sperlingsgröße, sind aber bunt wie Exoten. Die Stirn ist rot, der Scheitel und das Genick sind schwarz, der Rücken braun, der Bauch aber hell. Besonders auffällig sind die leuchtend gelben Flügelbinden eingerahmt von schwarzen Federn mit weißen Flecken. Weibchen und Männchen sehen fast gleich aus, bis auf die rote Gesichtsmaske. Sie reicht beim Männchen bis hinter das Auge, ist also etwas größer. Jungvögel sind fleckig braun, wie viele andere Jungvögel. Das ist zur Tarnung des noch nicht so schnellen und erfahrenen Nachwuchses von Vorteil, sie fallen nicht so auf und provozieren auch nicht mit Farben zum Vertreiben aus dem Revier anderer. Aber gelbe Flügelbinden haben die Jung-Stieglitze schon, woran man sie erkennen kann, sowie einen schwarzen Schwanz.

Lautäußerungen

Charakteristisch sind die Rufe "stiegel-stiegel-stiegelitz" wie wenn man seinen Namen im Stottern sagt. Im Frühjahr hört man seinen Gesang, ein lautes, hastig vorgetragenes Zwitschern, gern von Baumwipfeln vorgetragen, immer wieder mit Einlagen aus dem „stiegel-stiegel-stiegelitz“. Bei Gefahr kann man ein warnendes „ma -i“ vernehmen

Nahrung

Überwiegend lebt er von Wildsamen. Dafür ist sein Schnabel gemacht, stark aber zugleich spitz, um zwischen den Stacheln der Disteln/Karden an die Samen zu kommen. In der Brutzeit frisst und füttert er auch viele Insekten, die er in Baumblüten findet, oder Blattläuse von Obstbaumzweigen.

Brutbiologie

Das Nest ist ein kunstreicher Bau aus Wurzeln, Wolle, Insektengespinnst, Moos und Flechten. Innen ausgepolstert ist die Mulde mit Distelwolle aber auch Haaren. Dort hinein kommt in 2 Brutten im Mai und Juni das Gelege. Ca.13 Tage brütet das Weibchen auf meist 6 Eiern in dem 2 bis 10 m hoch angelegten Nest zwischen einer Astgabel oder einem Astquirl, der sich beim Obstbaumschnitt ergibt. Dann füttern beide grob 14 Tage, bis die Jungen das Nest verlassen. Dann geht auch die Insektenversorgung über zur Fütterung von aufgeweichten Körnern aus dem Kropf.



Isenburger Verkehrsinsel mit Stauden, Kapp

Verhalten

Gerade weil Stieglitze so gern auf der Spitze der Wildpflanzen sitzen und nicht *in* den Stauden, sind sie leicht zu beobachten. Eifrig taucht der Vogel seinen spitzen Schnabel in den stacheligen Distelkopf und lässt den Samen dann im Schnabel wandern bis die Spelzen heruntergefallen sind. Sein Klettergeschick und seine gute Balance helfen ihm während der Aufzucht dabei, im Mai auch ganz geschickt in Obstbäumen nach Insekten zu suchen. Im Winter sind sie in der grauen Landschaft mit ihren Farben eine besondere Freude.

Lebensraum und Verbreitung

Seine Verbreitung ist flächendeckend, wobei er zwingend auf Wildpflanzen-Sämereien angewiesen ist. Das ist auch der Grund seines Rückganges. In den Hausgärten werden solche Pflanzen oft weg gespritzt, die Bauern ackern bis direkt an die Wege und Bäche, lassen keinen Ackerrandstreifen für die Natur, die Gemeinden bekommen es mit ordnungsliebenden Bürgern zu tun, wenn irgendwo Wildpflanzen wachsen. Insofern begrüßen wir die Bemühungen unseres DLB, auch wenn man das noch ausweiten könnte!

X. SONSTIGES und Termine

Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit folgender Übersicht schon jetzt hinweisen. Sie werden vom Naturschutzbund Deutschland und der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz durchgeführt. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und stehen jedem offen.

Samstag, 13. Februar 2016, 10.00 – 12.30 Uhr

Pflegeeinsatz im Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius (auch mit der Naturschutzjugend). Das Gebiet, das sonst nicht betreten werden darf, wird als Regenrückhaltebecken benutzt und dient zugleich als Amphibienschutzgebiet. Die ehemals auch vom NABU angelegte Eisvogelwand, die auch von der NAJU schon gepflegt wurde, muss freigeschnitten werden, Nistkästen sind zu säubern. Treffpunkt ist um 10.00 Uhr am Parkplatz der Kleingartenanlage, um ca. 12.30 Uhr sind wir fertig. Für Werkzeug und heiße Getränke wird gesorgt.

Samstag, 19. März 2016, 10.00 – 12.00 Uhr

Aktion Frühjahrsputz des DLB in Neu-Isenburg (auch mit den Geocachern)

Unser Treffen ist um 10.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der **Kleingartenanlage Fischer-Lucius** an der Carl-Ulrich-Str., hinter dem Sportpark. Dauer 2 Stunden. Weitere Helfer sind willkommen.

Sonntag, 10. April 2016, 9.30 – 12.00 Uhr

Vogelkundliche Führung rund um das **NSG Gehspitzweiher** mit dem NABU-Rödermark

Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der Bahnhof-Ostseite Neu-Isenburgs, am Parkplatz. Wir gehen dann über die Fasanenschneise zum NSG und darum herum zurück. Dauer ca. 2,5 Std. Ferngläser bitte mitbringen, wenn vorhanden

Samstag, 23. April 2016, 17.30 – 20.00 Uhr

Vogelkundliche Abendführung in der Feldgemarkung Sprendlingen **Bayerhansenwiesen** mit dem ortskundigen Klaus Rehwald.

Treffpunkt und Abfahrt mit möglichst wenig Autos um 17.30 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53.

Um ca. 20.00 Uhr sind wir zurück in Neu-Isenburg.

Sonntag, 24. April 2016, 10.00 – 13.00 Uhr

Botanisch-vogelkundliche Führung. Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg, der Biologin Hildegard Dombrowe.

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 17 sein. Dauer etwa 3 Stunden.

Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Samstag, 7. Mai 2016 (vor Muttertag-Sonntag), 10.00 – 14.00 Uhr

Informationsstand des NABU am Tag der Offenen Tür im **DLB-Gartenamt**, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres, dem Stieglitz. Zudem ein kleiner Flohmarkt zu Gunsten des Naturschutzes. Informationsstand-Zeit: 10 bis 14 Uhr.

Samstag, 14. Mai 2016, 10.00 – 13.00 Uhr

Vogelkundliche Führung im Bereich Groß-Gerau. Störche und Wiedehopf (auch mit der Naturschutzjugend)

Treffpunkt und Abfahrt mit möglichst wenig Autos um **10.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53.**

Um ca. 13.00 Uhr sind wir zurück in Neu-Isenburg.

Samstag 11. Juni 2016, 10.00 – 13.30 Uhr

Besuch der Bienenfresser in Ingelheim, Treffpunkt und Abfahrt mit möglichst wenig Autos um 10.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Um ca. 13.30 Uhr sind wir zurück in Neu-Isenburg.

Samstag 9. Juli 2016, 10.00 Uhr

Veranstaltung des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz)

Botanische Führung unter der Leitung von Biologin Hildegard Dombrowe durch die Erlenbachaue

Beginn: 10.00 Uhr, Bansamühle

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein glückliches und gesundes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

